

Disziplinierung durch Medizin: Die Venerologische Station in der Poliklinik Mitte/Halle



Aufarbeitung der Vorgänge und Würdigung der betroffenen Frauen Die Rolle der Staatssicherheit

Die Landesbeauftragte für
die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen
Deutschen
Demokratischen Republik

Magdeburg, 19. September 2014

Hinsichtlich der Aufarbeitung von SED-Unrecht nimmt die vorliegende Forschung einen solitären Platz ein. Sie arbeitet politisch motiviertes Unrecht im medizinischen Bereich verbunden mit gewaltsamen und mitleidlosen Behandlungsmethoden und einem haftähnlichen Alltag auf.

Die Forschungsarbeit widmet sich Opfern der SED-Diktatur, die Unrecht durch Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen der DDR im medizinischen Bereich erlitten haben.

Freiheitsentzug, Willkür und Rechtlosigkeit beherrschten den Alltag auf der Venerologischen Station in der Poliklinik Mitte in Halle/S. Teilweise begründete nicht eine Diagnose die zwangsweise Einweisung, sondern politisch oder sozial unerwünschtes Verhalten.

Die vorliegende Monographie arbeitet den Vorrang alles Politischen – auch im Alltag einer Poliklinik – heraus: den Missbrauch von Medizin verbunden mit Gewaltausübung zur politischen Umerziehung von Frauen.

Für diese Publikation wurden neben eingehenden Archivrecherchen auch Interviews mit betroffenen Frauen geführt. Es ist allerdings zu bedauern, dass nur wenige der ehemaligen Mitarbeitenden bereit waren, über ihre Tätigkeit zu sprechen. Dies wäre ein wichtiger Beitrag zur umfassenden Aufarbeitung gewesen.

Erste Informationen gibt es auch zur politischen Einflussnahme der Staatssicherheit. So berichten Zeitzeugen von regelmäßigen Besuchen, Gesprächen und Einsicht in die Krankenakten durch Mitarbeiter der Staatssicherheit.

Ein weiteres Anliegen der Publikation besteht darin, das Unrecht und zum Teil bis heute andauernde Leid der betroffenen Frauen anzuerkennen und ihre Biografien öffentlich zu würdigen. Viele der betroffenen Frauen haben über ihre Erlebnisse bisher nicht sprechen können. Nun wird Öffentlichkeit hergestellt.

Ein Teil der betroffenen Frauen leidet bis heute unter Folgeschäden aufgrund des Freiheitsentzugs, der Misshandlungen und brutalen Untersuchungsmethoden.

Es steht an zu klären, inwiefern die Frauen eine Opfer-Entschädigung erhalten können.

Mit weiteren Vorstellungsterminen in Magdeburg und Berlin soll die Monographie weiter bekannt gemacht werden.

Es wird angestrebt, das Thema für alle Einrichtungen der östlichen Bundesländer zu erforschen.

Zur Vorgeschichte des Forschungsprojekts:

Im Jahr 2000 wandte sich eine Frau an den Verein Zeit-Geschichte(n) Halle und bat um Unterstützung bei der Aufklärung dessen, was ihr als junges Mädchen in der halleschen „Tripperburg“ widerfahren war. Sie hatte so Ungeheuerliches zu berichten, dass man ihr bisher nirgendwo geglaubt hatte. Im Verein waren bereits zwei weitere Fälle willkürlicher Internierung bekannt und im Bundesarchiv Berlin fand sich die „Hausordnung“ dieser Einrichtung, die viele der geschilderten körperlichen Drangsalierungen und Bestrafungsmethoden bestätigte. Einige Frauen berichteten auch von Repressionen aus politischen Gründen, auch von Mitwirkung des Ministeriums für Staatssicherheit. In Zusammenarbeit mit der Behörde der Landesbeauftragten für Stasi-Unterlagen wurde weiter recherchiert und nach einem Bericht in der Mitteldeutschen Zeitung und im mdr meldeten sich weitere Betroffene.

Die Landesbeauftragte Birgit Neumann-Becker vereinbarte mit Prof Dr. Florian Steger, Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Martin-Luther-Universität ein Forschungsprojekt, um die Vorgänge aufzuarbeiten. Die Ergebnisse liegen jetzt als Monographie vor.

Wortklärung: Venerologie ist die Lehre von den sexuell übertragbaren Erkrankungen, allgemein als „Geschlechtskrankheiten“ bezeichnet.

PRESEMITTEILUNG